



Trotz des Insolvenzverfahrens in Eigenverwaltung ist der Betrieb des Naumburger Saale-Unstrut-Klinikums weiter gesichert.

FOTOS (2): TORSTEN BIEL

Klinikum im Krankenstand

MEDIZIN Gesellschaft beantragt Insolvenz in Eigenverwaltung. Betrieb in Naumburg und Zeitz geht aber uneingeschränkt weiter. Auch die Gehälter sind gesichert.

VON ALBRECHT GÜNTHER

NAUMBURG - Die Krankenhäuser in Naumburg und Zeitz brauchen dringend Geld. Auf bis zu elf Millionen Euro, so schätzt Geschäftsführer Lars Frohn, kann sich die Finanzlücke bis zum Jahresende vergrößern. Die Burgenlandklinikum gGmbH, die beide Kliniken betreibt, hat deshalb am gestrigen Dienstag die Reißleine gezogen: Sie beantragte am Morgen bei Gericht in Halle ein Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung. Damit kann der Betrieb in beiden Krankenhäusern dennoch uneingeschränkt weitergehen, die Mitarbeiter erhalten Lohn.

Am frühen Nachmittag wurden dann die Mitarbeiter sowohl des Naumburger Saale-Unstrut-Klinikums als auch des Zeitzter Agricola-Klinikums über den Schritt informiert. Bereits am Montagabend hatte sich außerdem der Kreistag im nichtöffentlichen Teil mit der Problematik beschäftigt und eine Beihilfe von acht Millionen Euro abgelehnt. Der Burgenlandkreis ist alleiniger Eigentümer der gGmbH und damit beider Krankenhäuser.

Fünf Millionen pro Monat

Vor allem die Personalkosten des ohne Tochtergesellschaften 1379 Mitarbeiter zählenden Unternehmens von monatlich rund fünf Millionen seien es, die das Defizit verschärft hätten, sagte Arne Berndt. Der Mitarbeiter der Firma WMC Healthcare GmbH aus München, die Gesundheitseinrichtungen bundesweit berät, ist seit Juni im Auftrag der Burgenlandklinikum gGmbH tätig.

Bedingt sei dies unter anderem durch die hohen Kosten für Leih-Ärzte, die teils eingesetzt werden müssten, um den Betrieb von Stationen in Zeiten des Ärztemangels sichern zu können. „Auch das neue Pflege-Qualitätssicherungsgesetz hat zu mehr Aufwand und höheren Ausgaben geführt“, so Berndt. Hinzu kommen Großinvestitionen wie der Bau der neuen Naumburger Kinderklinik. Sie wird mit rund 21,5 Millionen Euro veranschlagt.

Allerdings ist die Finanzmiserie nicht neu. Bereits im Juni vergangenen Jahres hatte der Bur-

Insgesamt rund 700 Mitarbeiter und 696 Betten

Seit der Fusion der beiden Krankenhäuser in Naumburg und Zeitz im Jahr 2004 wird das Klinikum als gemeinnützige GmbH geführt. Alleiner Gesellschafter ist der Burgenlandkreis. Angeschlossen an das Klinikum sind ein Ambulantes Zentrum, eine Bildungs- und Kooperationsgesellschaft, eine Servicegesellschaft sowie eine

Krankenpflegeschule. Im Naumburger Krankenhaus sind - bedingt durch die Klinik für psychische Erkrankungen - 920 Mitarbeiter tätig, in Zeitz sind es 459 (ohne Tochtergesellschaften). Die Auslastung der 418 Betten in Naumburg beträgt 80 Prozent. In Zeitz sind es 278 Betten mit einer Auslastung von 63 Prozent.



Informieren die Medien über die Situation des Burgenlandklinikums: Sachwalter Jonas Flöther (v. r.), Verfahrensbevollmächtigter Mark Boddenberg, Geschäftsführer Lars Frohn, Landrat Götz Ulrich, Arne Berndt und Simone Hoffmann.

„Wir müssen alles auf den Prüfstand stellen.“

Arne Berndt
Berater

„Beide Standorte werden bestehen bleiben.“

Götz Ulrich
Landrat und Aufsichtsratschef

genlandkreis deshalb 1,3 Millionen Euro aus dem Kreishaushalt nachgeschossen, um das damalige Defizit auszugleichen. Auch die Geschäftsführung versuchte gegenzusteuern: Lohnerhöhungen, die ab Januar beziehungsweise Juli gelten sollten, wurden verschoben, wie eine Naumburger Mitarbeiterin gegenüber unserer Zeitung beklagte. Nicht zuletzt winkten die Banken ab.

„Ebenso wäre es innerhalb der kommunalen Familie des Burgenlandkreises nicht vertretbar gewesen, einen weiteren Zu-

schuss in Millionenhöhe zu gewähren“, sagte Landrat Götz Ulrich (CDU), der gleichzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gesellschaft ist. „Dies hätte eine beträchtliche Erhöhung der von den Kommunen zu zahlenden Kreisumlage bedeutet. Außerdem wären Investitionen, die wir an anderer Stelle geplant haben, gefährdet gewesen“, so Ulrich. Mit dem Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung, hob der Landrat hervor, „ist die Versorgung der Patienten weiter wie bisher gesichert, es gibt keine Einschrän-

kungen in der medizinischen Betreuung“. Er appellierte jedoch an Patienten und Mitarbeiter, „gerade jetzt zu unserem kommunalen Klinikum zu stehen“.

Mit dem Verfahren sind die Gehälter der Mitarbeiter gesichert, kommt doch die Agentur für Arbeit mit dem aus ihrem Budget stammenden Insolvenzgeld für die Zahlungen auf. Rund 15 Millionen Euro - letztlich aus Steuermitteln - werden das in den nächsten drei Monaten sein.

„Der Gesellschaft gibt die Insolvenz in Eigenverwaltung nicht nur die Möglichkeit, finanziell durchzuatmen, sondern ebenso, sich für die Zukunft neu aufzustellen“, schätzte Arne Berndt ein. Gemeinsam mit der Geschäftsführung soll er bis Mitte Oktober ein Konzept erarbeiten, wie das Klinikum finanzieller gemacht werden kann.

Betriebsrätin sieht „Chance“

Für den Neugestaltungsprozess, der bis zu drei Jahre dauern kann, sieht Berndt jedoch eine gute Grundlage. „Bezüglich der Kosten allerdings müssen wir alles auf den Prüfstand stellen - von der Struktur der beiden Kliniken und deren Stationen über die Personalausstattung bis hin zu den Investitionen“, kündigte Berndt an. Auch ein Personalabbau sei nicht auszuschließen. Allerdings sollen dazu sozialverträgliche Möglichkeiten genutzt werden.

Dagegen ist die Schließung einer der beiden Häuser sowohl für den Berater als auch für Ulrich kein Thema. „Als Landkreis sind wir verpflichtet, die medizinische Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Zeitz und Naumburg werden als Standorte bestehen bleiben. Auch ein Verkauf insgesamt bleibt ausgeschlossen“, bekräftigte Ulrich. Ebenso sei nicht vorgesehen, einen privaten Partner - etwa eine Klinik-Kette - als Gesellschafter mit ins Boot zu holen.

„Als eine Chance“ sieht Beate Wenke das jetzt eingeleitete Verfahren. „Die Nachricht ist von der Belegschaft zwar gemischt, aber auch sachlich aufgenommen worden“, sagte die Gesamtbetriebsratsvorsitzende, die auch im Gläubigerausschuss sitzt.